



*Die Vertreter der Bezirksschützenverbände erhielten für gute Beteiligung am Eidgenössischen Feldschiessen 49 Speckseiten als Prämie. (Foto: AGSV)*

### Abschluss des Eidgenössischen Feldschiessens im Aargau

## **49 Speckseiten für fleissige Vereine**

**Wir Mit der traditionellen Speckseitenabgabe an die fleissigsten Schützenvereine hat der Aargauische Schiesssportverband das Eidgenössische Feldschiessen 2017 abgeschlossen. Trotz des Rückganges auf 13'335 Schützen mit Gewehr und Pistole zeigte sich Werner Stauffer erfreut über zahlreiche sehr aktive Vereine wie Boswil, Dürrenäsch, Kaisten und Muri.**

Die Abgabe von Speckseiten an besonders fleissige Schützenvereine hat am Aargauer Feldschiessen Tradition. In diesem Jahr kamen in der Schützenstube auf der Regionalschiessanlage Lostorf in Buchs 32 Vereine bei den Gewehrscützen und 13 bei den Pistolenschützen in den Genuss der lukullischen Sonderprämie. Die Bezirksvertreter nahmen die Speckseiten zur Weiterleitung in Empfang. Ebenso war Kantonalpräsident Victor Hüsser anwesend. Er lobte die wiederum einwandfreie Durchführung des Feldschiessens im Aargau.

Einen Fleischpreis erhält, wer einen Zuwachs von mindestens 15 Schützen gegenüber dem Vorjahr erreicht. Ab 150 Teilnehmern erhält der zuständige Schützenverein auf jeden Fall Speck. Die Schützengesellschaften Boswil (447 Teilnehmer), Dürrenäsch (271) und Kaisten (279) nahmen für ihren Sondereffort die doppelte Prämie in Empfang. Diese verdiente sich auch der Schiesssportverein Muri, der 237 Pistolenschützen mobilisierte.

### **Schiessplätze einander annähern**

In seinem Rückblick aufs Eidgenössische Feldschiessen am Wochenende vom 11. Juni relativierte Feldchef Werner Stauffer den Rückgang. Nur schon der massive Rekrutenschwund in Brugg führte zu einem beträchtlichen Teilnehmerverlust. Im Gegenzug erreichten einige durchführende Vereine in ihrem Heimstand einen erstaunlichen Zuwachs. „Da gilt es im nächsten Jahr, diese Schützen auch fürs Feldschiessen im Nachbardorf zu motivieren“, sagt Stauffer.

Der Feldchef strebt die Annäherung der Pistolen- und Gewehrschiessplätze an, um Doppelleinsätze mit beiden Waffen zu fördern. „Wir befassen uns aber auch damit, kleinere 300-Meter-Schiessplätze zusammenzulegen“, lässt Stauffer durchblicken, dass die Organisation des Feldschiessens in den nächsten Jahren effizienter werden soll.